

Tatort: Hapimag Resort - Albufeira - Galé

ESA-Redakteurin Catrin George traf sich in der Algarve mit dem Schriftsteller Jürgen Kehrer im Hapimag Resort zu einem Plausch auf der Sonnenterrasse

Steckbrief

Jürgen Kehrer – Krimi-Autor:



- ✍ 1956 in Essen geboren
- ✍ 1974 Studium Beginn und Umzug nach Münster
- ✍ nach Studium Ende: Gründung und Realisierung „Stadtblatt“
- ✍ 13 Jahre Journalist Ressort Lokalpolitik und Kultur
- ✍ 1990 erscheint im Grafit Verlag sein erster Kriminalroman „und die Toten lässt man ruhen“
- ✍ 1994 entgeltlicher Schritt zum Hauptberuf Schriftsteller und Drehbuchautor
- ✍ seit 2005 ist Kehrer zusammen mit Angela Eßer und Andreas Izquierdo Sprecher des SYNDIKATS, der Vereinigung deutschsprachiger Krimiautoren
- ✍ 28 Bücher mit insgesamt über 700.000 verkauften Exemplaren
- ✍ www.juergen-kehrer.de

Kehrer – Bücher:

- ✍ Geistiger Vater der Figur Georg Wilsberg, Privatdetektiv und Protagonist der gleichnamigen Fernseh-Krimiserie im ZDF.
- ✍ 18 Wilsberg - Bände wurden bislang veröffentlicht, zwei Titel („Blutmond“ und „Todeszauber“) in Zusammenarbeit mit Petra Würth realisiert, und sieben seiner Bücher für die Wilsberg-Serie im ZDF verfilmt.
- ✍ Neun weitere historische und in der Gegenwart angesiedelte Kriminalromane, sowie Sachbücher über reale Mordfälle in und um Münster.
- ✍ Sein neuestes Werk: „Fürchte dich nicht“ – Grafit Verlag 2009

ESA: Jürgen, Ihr erster Kriminalroman, „und die Toten lässt man ruhen“ ist 1990 erschienen. Sie haben sich aber erst 1994 für Schriftsteller als Hauptberuf entschieden und den Vollzeit-Journalismus aufgegeben. Warum erst vier Jahre später?

Jürgen Kehrer: Ich musste erst noch Geld verdienen. So einfach ist es ja nicht, von der Schriftstellerei zu leben. Ausschlaggebend für die Entscheidung war dann die

Verfilmung des ersten Romans.

Wie haben Sie in diesen vier Jahren von 1990 bis 1994 den Spagat zwischen aktiv-Alltag eines Journalisten und kreativem Schriftsteller bewältigt?

Indem ich meine Arbeit als Journalist reduziert habe und dadurch mehr Zeit zum Schreiben bekam.

Sie schreiben Kriminalromane, aber auch Sachbücher über real existierende Mordfälle in Münster und Umgebung. Gab es einen besonderen Impuls, ein Erlebnis, ein Vorbild, das Sie sich für gerade dieses Genre entschieden haben?

Schon als Journalist habe ich mich für historische und aktuelle Kriminalfälle (vor allem in Münster) interessiert, das war sicher ein Impuls. Ein anderer, dass ich mit Begeisterung Kriminalromane gelesen habe, beginnend mit der Reihe der beiden Schweden Maj Sjöwall und Per Wahlöö.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, heißt es im Volksmund. Wie ist das bei Ihnen? Gibt es bestimmte Grenzen oder Limits, die Sie beim Schreiben berücksichtigen?

Ich verwende keine Schockeffekte (besonders brutale oder sexualisierte Gewalt) um des bloßen Thrills willen oder um Voyeurismus zu befriedigen. Kriminalromane sind für mich Gesellschaftsromane, die zwar von Gewalt und Kriminalität handeln, diese aber nicht verharmlosen oder zur Schau stellen sollten.

Sie schreiben auch Drehbücher. Was ist einfacher – oder schwieriger? Ein Drehbuch oder ein Buchmanuskript zu schreiben?

Beides ist gleich schwierig – oder gleich einfach. Schwierig sind oft nur die Begleitumstände, auf die ich als Autor keinen Einfluss habe.

Gibt es während Ihrer Arbeit Phasen, in denen Sie zweifeln oder Sie mit Ihren Geschichten/Figuren hadern?

Das kommt bei jedem Text vor. Und ich behaupte auch: Jeder gute Autor hat ständig Zweifel. Sonst wäre er nämlich nicht gut, sondern selbstgefällig.

Georg Wilsberg, Privatdetektiv in Münster und Protagonist der gleichnamigen Krimiserie im ZDF, ist Ihrer Feder entsprungen. Sie sind der Erfinder dieser Figur. Erzählen Sie uns etwas über seine Entstehung?

Georg Wilsberg und ich haben einiges gemeinsam. Wir sind im selben Alter und haben beide eine Vorliebe für Zigarillos und das Kreuzviertel in Münster. Wir sind auch beide keine geborenen Münsteraner, sondern zum Studium in die Domstadt gekommen – und hängen geblieben. Ansonsten unterscheidet uns aber einiges: Wilsberg ist erheblich spontaner und mutiger als ich, sonst würde er ja nicht immer in Schwierigkeiten geraten.

Ihr aktuelles Buch „fürchte dich nicht“ wird in der Presse als Science-Thriller betitelt. Können Sie erklären warum?

Die Handlung beginnt auf Norderney mit mysteriösen Mordfällen kurz vor einem internationalem Gipfeltreffen. Zecken, die das Virus FSME übertragen und bei infizierten Personen das Angstzentrum im Gehirn lähmen, könnten die Ursache für die begangenen Morde sein. Die Protagonisten befürchten, es steckt mehr dahinter, als nur eine Ausbreitung der unerwünschten Parasiten in einem ihnen eher fremden Lebensraum, und ermitteln gegen den Willen ihrer Vorgesetzten und trotz Suspendierung, auf eigene Faust weiter.

Ein brisantes Thema in Zeiten der Klimaveränderung und Genforschung. Möchten Sie sich zukünftig noch intensiver mit dieser Art Themen in Ihren Büchern etablieren?

Mal sehen. Ich weiß immer nur, was ich als nächstes schreibe. Und das ist eine „Gebrauchsanweisung für Münster und das Münsterland“, Erscheint im nächsten Sommer bei Piper.

Ich denke, darauf können wir uns freuen. Danke für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg.